

Konjunktur-Sonderthema: Auslandsinvestitionen der regionalen Wirtschaft Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein zu Jahresbeginn 2016

Jeder dritte Betrieb investiert im Ausland – im Verarbeitenden Gewerbe sind es 40 Prozent

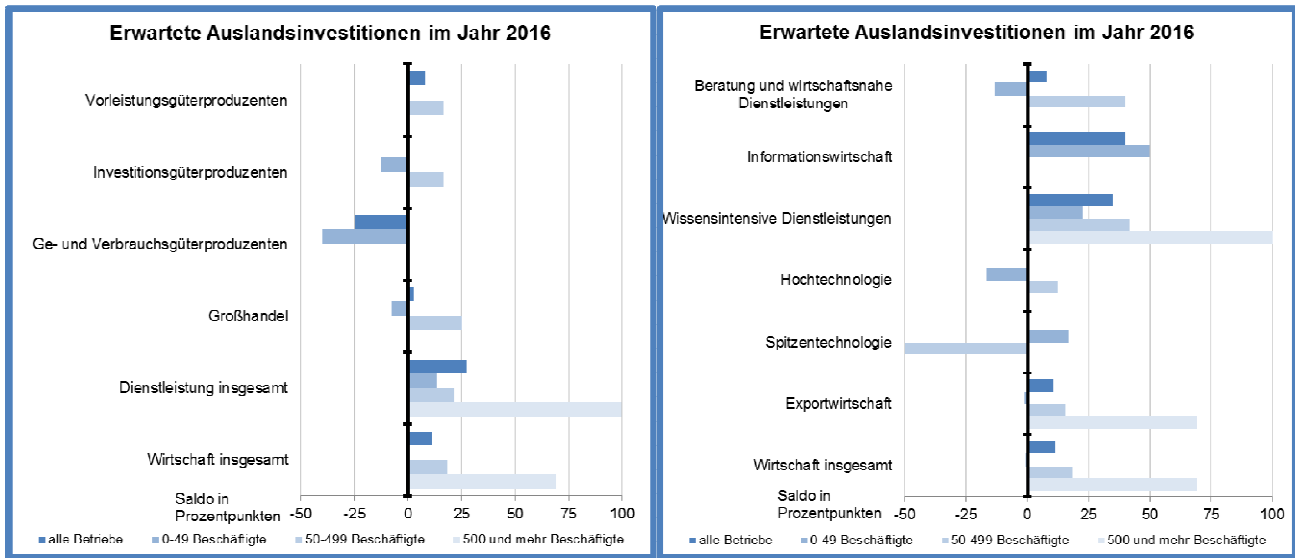
Die Wirtschaft in der Region Düsseldorf/ Mittlerer Niederrhein ist stark international vernetzt. Dies zeigt sich nicht nur an der Höhe der Exportquote von knapp 50 Prozent beim Umsatz der Industriebetriebe (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe), sondern auch an exportierenden Betrieben in anderen Branchen wie dem Großhandel und den unternehmensorientierten Dienstleistungen sowie bei den Investitionen an ausländischen Standorten. In der gemeinsamen IHK-Konjunkturumfrage zu Jahresbeginn 2016 gaben immerhin 45½ Prozent von über 900 teilnehmenden Betrieben aller Branchen (also auch einschließlich des auf den örtlichen Markt ausgerichteten Einzelhandels) an, in diesem oder dem letzten Jahr Geschäfte mit ausländischen Kunden zu machen. Insgesamt 35½ Prozent beabsichtigen, in diesem Jahr an Standorten im Ausland zu investieren. Mit über 50 Prozent besonders hoch ist ihr Anteil bei den Investitionsgüterproduzenten, vergleichsweise gering mit 23½ Prozent bei den Produzenten von Ge- und Verbrauchsgütern. Besonders im Ausland aktiv sind die Betriebe mit 50 und mehr Mitarbeitern (geplante Auslandsinvestitionen bei fast 40 Prozent).

Betriebe mit Auslandsinvestitionen im Jahr 2016	insgesamt	1 bis 49 Beschäftigte	50 und mehr Beschäftigte
Wirtschaftszweig	Anteil	Anteil	Anteil
Vorleistungsgüterproduzenten	37,4%	38,6%	36,4%
Investitionsgüterproduzenten	51,7%	51,6%	51,3%
Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten	23,5%	29,4%	18,6%
Großhandel	32,2%	31,0%	37,0%
Dienstleistung insgesamt	35,4%	30,2%	44,5%
Wirtschaft insgesamt	35,3%	33,4%	38,2%
Exportwirtschaft	48,0%	47,4%	48,9%
Spitzentechnologie	34,8%	46,2%	20,0%
Hochtechnologie	50,0%	42,9%	55,9%
Wissensintensive Dienstleistungen	34,9%	30,6%	45,7%
Informationswirtschaft	40,0%	36,4%	66,7%
Beratung und wirtschaftsnahe Dienstl.	41,7%	36,6%	52,6%

Erstmal seit zwei Jahren wieder steigende Budgets für Auslandsinvestitionen – vor allem Dienstleister expandieren

Die erwartete Entwicklung der Auslandsinvestitionen im laufenden Jahr 2016 ist von Branche zu Branche und auch zwischen den verschiedenen Betriebsgrößenklassen unterschiedlich. Insgesamt wollen fast 25 Prozent aller Betriebe, die überhaupt Auslandsinvestitionen planen, ihre entsprechenden Budgets gegenüber letztem Jahr aufstocken. Ihnen stehen gut 13 Prozent gegenüber, die ihre Budgets für Auslandsinvestitionen in diesem Jahr kürzen wollen. Der Saldo beträgt damit 11 Prozentpunkte. Das ist fast der Wert wie vor zwei Jahren, nachdem sich zwischenzeitlich die Aufstockungs- und die Kürzungsabsichten nur die Waage gehalten hatten. Unter den Dienstleistern, die sich im Ausland engagieren, ist der Saldo der Investitionsabsichten mit 27 Punkten der größte aller hier näher betrachteten Branchen. Im Großhandel und im Verarbeitenden Gewerbe ist er je-

weils mit 2½ Punkten nur knapp positiv. Im Großhandel ist dies auf mehrheitlich Kürzungsabsichten bei den konsumnahen Großhändlern (Saldo: minus 8½ Punkte) zurückzuführen, in der Industrie auf erheblich Rückgänge bei den Produzenten von Ge- und Verbrauchsgütern (minus 25 Punkte).

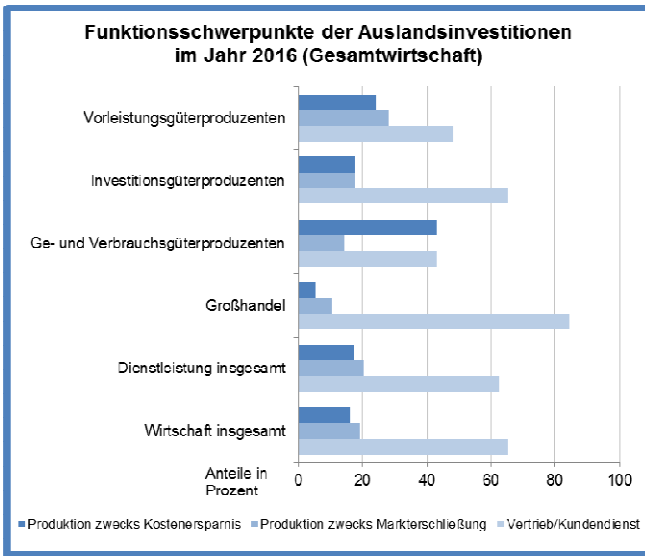


Bei den Dienstleistungsbranchen gedenken Betriebe der Informationswirtschaft und wissensintensive Dienstleistungen besonders im Ausland zu expandieren. Von den (Industrie-)Betrieben, die der Spitzen- oder gar der Hochtechnologie zuzurechnen sind, investiert nur etwa jeder dritte auch im Ausland, und das insgesamt mit seit letztem Jahr unverändertem Budget.

Markterschließung meistgenanntes Investitionsmotiv - aber teilweise auch Produktionsverlagerung

Auslandsinvestitionen dienen in erster Linie dem Ausbau oder der Stärkung von Vertrieb und Kundendienst in den Auslandsmärkten. Für nahezu zwei Drittel aller Betriebe ist dies das wesentliche Argument für ihre geplanten Auslandsinvestitionen. Dahinter folgen, nahezu gleichauf, die Investitionsmotive der Produktion im Ausland zur dortigen Markterschließung (19 Prozent) und der Produktion zur Erzielung von Kosteneinsparungen (16 Prozent). Letzteres ist nichts anderes als Produktionsverlagerung. Sie spielt vor allem für Hersteller von Ge- und Verbrauchsgütern mit 43 Prozent der Nennungen eine größere Rolle. Die Markterschließung wird von Produzenten von Vorleistungsgütern mit 28 Prozent verhältnismäßig oft angeführt. Auch Dienstleister denken zu jeweils an die 20 Prozent zwecks Markterschließung beziehungsweise Kostenersparnis an die Leistungserstellung an ausländischen Standorten, wenn sie dort Investitionen planen. Das sind vergleichbare Größenordnungen wie bei den Investitionsgüterherstellern.

Auch hier sind es vor allem die mittelgroßen Betriebe mit 50 bis unter 500 Mitarbeitern, die vergleichsweise häufig die Produktion beziehungsweise Leistungserstellung im Ausland als Motiv für dortige Investitionen anführen.

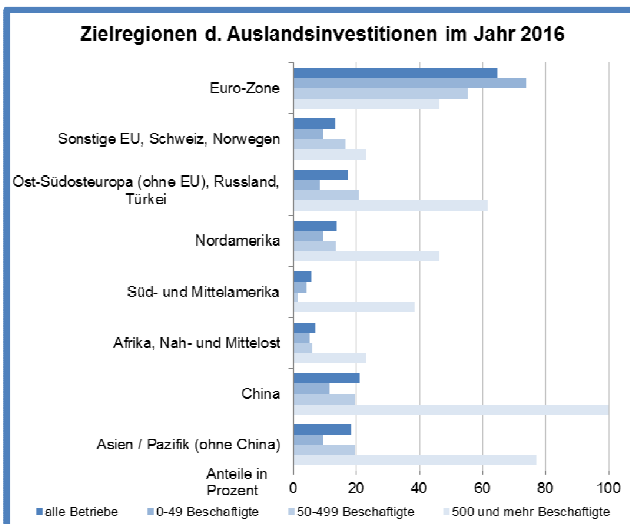


Hauptsächlich Investitionen in der Euro-Zone – außerhalb Europas China vorn

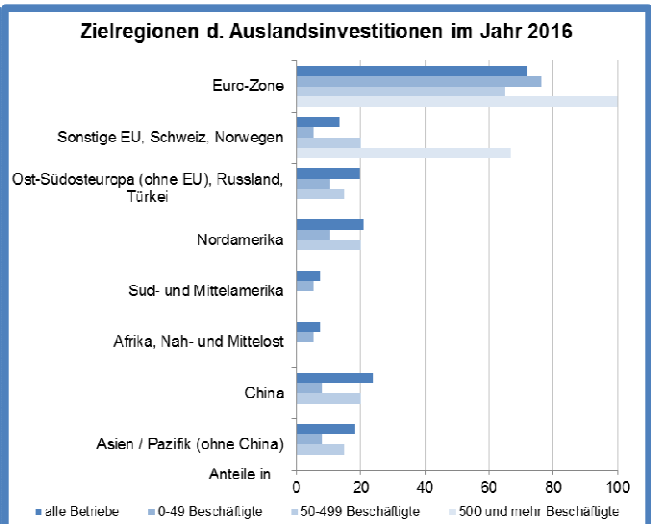
Zielregionen der im laufenden Jahr geplanten Auslandsinvestitionen sind eindeutig andere europäische Länder. Ganz vorne steht dabei für fast zwei Drittel der auslandsengagierten Betriebe die Euro-Zone. Schließlich entfällt dort das Wechselkursrisiko. Zudem wird die Konjunktur im Euro-Raum stabiler als noch vor einigen Jahren eingeschätzt. Unter den Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten sind es sogar knapp 86 Prozent, die in anderen Euro-Ländern investieren wollen. An zweiter Stelle rangiert – allerdings mit großem Abstand – China (21 Prozent), vor dem übrigen Asien mit 18½ Prozent. Knapp dahinter unter den bevorzugten Investitionszielen kommen (Süd-)Osteuropa und Russland sowie die Türkei. Wenige Unternehmen geben Süd- und Mittelamerika oder Afrika und Nahost als Investitionsziel an.

In der Industrie weichen die Angaben kaum vom Ergebnis für die Gesamtwirtschaft ab. Hier wie dort ist Europa stärker bei den kleineren Betrieben im Fokus, China und Asien dagegen für Großbetriebe. Anders ist die Situation bei den Dienstleistern. Insgesamt sind für sie Nordamerika und Südost-Europa etwas häufiger Ziel von Auslandsinvestitionen. Und auf Europa konzentrieren sich bei den Dienstleistern besonders die größeren Betriebe.

Gesamtwirtschaft



Dienstleister



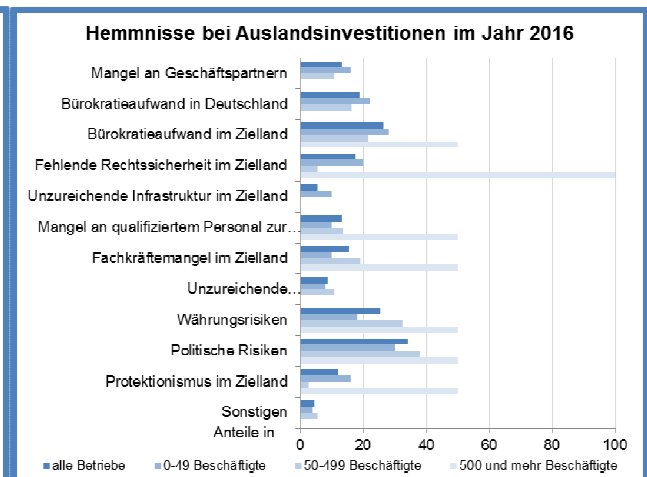
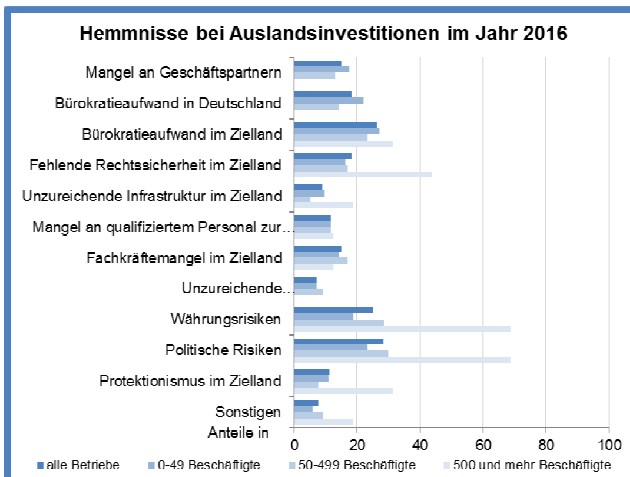
Investitionshemmnisse vor allem in außereuropäischen Ländern - Dienstleister hemmt auch Fachkräftemangel

Keine Hemmnisse verspürt insgesamt rund ein Viertel aller im Ausland investierenden Betriebe. Das gilt fast gleich über alle Größenklassen mit Ausnahme der Großbetriebe: Von diesen berichten alle über Investitionshemmnisse (Allerdings ist die Zahl der antwortenden Betriebe mit 25 vergleichsweise klein). Fast gleichauf führen sie Währungsrisiken und politische Risiken an, was auf ihre Ausrichtung auch auf außereuropäische Märkte in China und Asien zurückzuführen ist. Es folgen, aus dem gleichen Grund, Hemmnisse wie eine fehlende Rechtssicherheit, Protektionismus und Bürokratieaufwand im Zielland. Bei kleineren Betrieben ist auch ein Mangel an geeigneten Geschäftspartnern in den Zielländern ein Investitionshemmnis. Dabei unterstützen die IHKs mit ihren Außenwirtschaftsexperten ihre Mitglieder aktiv bei der Geschäftsanbahnung in Auslandsmärkten.

Auch für die Investitionshemmnisse gilt, dass die Aussagen von Industriebetrieben im Großen und Ganzen mit denen der Gesamtwirtschaft übereinstimmen. Große Dienstleister sehen die oben angeführten Investitionshemmnisse dagegen häufiger als der Durchschnitt aller Branchen. Hinzu kommt für sie auch Fachkräftemangel – sowohl bei ihnen selbst, um die Investitionen anzubahnen, durchzuführen und zu begleiten, als auch dann am Investitionsstandort.

Gesamtwirtschaft

Dienstleister



Ansprechpartner:

IHK Düsseldorf
Gerd H. Diestler
0211-3557-210
diester@duesseldorf.ihk.de

IHK Mittlerer Niederrhein
Gregor Werkle
02151-635-353
werkle@krefeld.ihk.de